



Worte wie Lichter

*Pater-Kantenich-Lesung
Dezember 2016*

*www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag*

Über allem die barmherzige Liebe Gottes

Was schließt das Wort „barmherzige Liebe“ in sich? Unsere Armseligkeit, unsere Grenzen. Sehen Sie, auf der einen Seite der barmherzige Gott und auf der anderen Seite wir erbärmlichen Kreaturen. Deshalb (ist) selbstverständlich: Der Vater und die Mutter wissen, dass wir hilflos, dass wir begrenzt sind, dass wir fehlerhaft, dass wir hilflos sind. Wir sind also der Gegenstand der barmherzigen Liebe von Vater und Mutter.

Wir können uns den Ausdruck „barmherzige Liebe“ eigentlich gar nicht tief genug einprägen. Was heißt das, barmherzige Liebe? Im ewigen, im unendlichen Gott (finden) wir alle guten Eigenschaften in unendlich hohem Maße und Grade. Sehen Sie, so sprechen wir vom gerechten Gott, vom allgegenwärtigen Gott, vom allmächtigen Gott. Aber wenn wir die Heilige Schrift aufschlagen, dann begegnet uns ein Wörtlein, das uns eine Welt aufschließt. Das kleine Wörtlein heißt: Super omnia haec misericordia eius. (Vgl. Ps 145,9: Sein Erbarmen waltet über all seinen Werken.) Über allen Eigenschaften steht die barmherzige Liebe; sie überragt alles, alles andere.

Also die barmherzige Liebe, nicht bloß die Liebe! Der liebe Gott weiß, wie schwach ich bin. Der liebe Gott weiß, dass ich begrenzt bin. Der liebe Gott weiß, dass ich die Erbsünde habe. Der liebe Gott weiß, dass ich ungezählt viele Male persönlich gesündigt habe. Und jetzt? Seine barmherzige Liebe sagt Ja zu mir.

Das ist das große Geschichtsbild des heiligen Apostels Paulus, das große Geschichtsbild der lieben Gottesmutter: Über allem steht der barmherzige Gott. Der barmherzige Gott hat die Zügel des Weltgeschehens in seiner Hand.

Der Apostel Paulus überlegt einmal im Römerbrief: Weshalb hat denn der liebe Gott alle Menschen hineinverstrickt sein lassen in die Erbsünde? Wenn wir die Erbsünde haben, sind wir alle sündige Geschöpfe, armselige Menschen, hilflose Menschen, sündige Menschen. Deswegen die Frage: Weshalb regiert der liebe Gott eine derartig sündige Menschheit? Die wunderbar tiefe Antwort: Damit er sich ihrer umso mehr erbarmen kann. Was heißt das wiederum? Weil die Menschheit so arm und sündig ist, deswegen kann der lebendige Gott seine Barmherzigkeit hineingießen in diese Menschheit.

Sehen Sie, das ist das große Geschichtsbild des Apostels Paulus: Der Vatergott regiert eine sündige Menschheit aus göttlichem Erbarmen, nicht zunächst aus Gerechtigkeit. Die ist auch da, aber über alle Gerechtigkeit wirkt sich in der Geschichte der Menschheit sein Erbarmen aus.

Dasselbe finden wir, wenn wir das Geschichtsbild der lieben Gottesmutter überprüfen. Wir brauchen bloß das Magnifikat auf uns wirken zu lassen. Da hören wir das Wort: „Seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten“ (Lk 1,50). Was heißt das, seine Barmherzigkeit? Eine barmherzige Vaterhand regiert das Weltgeschehen. Was wird aber als Bedingung verlangt? „Die ihn fürchten“ – das heißt, die demütig und vertrauend ihre Armseligkeit anerkennen und bekennen.

Wenn wir einmal das Alte Testament aufschlagen, bleiben wir gerne stehen bei dem Gottesbund, den Jahwe mit Israel geschlossen hat. Wir wissen, wie häufig Israel diesen Gottesbund gebrochen hat. Es war in der Wüste, da hatte das Volk ein goldenes Kalb angebetet, anstatt sich Gott hinzugeben, also praktisch den Bund gebrochen (vgl. Ex 32 f.). Der Führer des Volkes, Moses, hört davon. Und er wird (zornig), nimmt die Gesetzestafeln, wirft sie hin, sie zerplatzen, werden zerstört, und er ruft Gottes Strafgericht auf sein Volk herab. Dreitausend Menschen müssen sterben. Das ist der gerechte Gott. So straft er den Bündnisbruch. Aber die größte Strafe besteht darin, dass Jahwe erklärt: Ich will nicht mehr unter meinem Volke wohnen. Nun geht Moses hin und bittet und bittet Jahwe, er solle doch wieder gütig und barmherzig sein. Er bekennt, dass das Volk gesündigt, schwer gesündigt hat, und sofort erklärt Jahwe: Ich will mich meinem Volke in meiner ganzen Schönheit zeigen. Ich habe mein Volk berührt, habe mich hinabgeneigt zu meinem Volke, und ich erbarme mich, wessen ich mich erbarmen will. Was hören wir hier? Was ist die volle Schönheit Gottes? Er neigt sich herab zum Geschöpf, und er erbarmt sich der Armseligen. Das ist sein Ehrentitel. Und dann fügt er bei: Ich bin der Getreue, der Bündnistreue und der Wahrhaftige.

Was stellt uns also der Vater kraft des Liebesbündnisses zur Verfügung? Wir haben uns ihm zur Verfügung gestellt, und er stellt sich uns zur Verfügung, seine unendlich barmherzige Liebe. Die stellt er mir zur Verfügung, freilich (unter) einer Bedingung: Ich muss schlicht und vertrauensvoll meine Schwächen und meine Armseligkeiten bekennen und anerkennen.

*Aus: J. Kentenich, Vortrag für Familien, Milwaukee, 18.1.1957.
In: J. Kentenich, Am Montagabend ... Mit Familien im Gespräch,
Band 5: Glauben an die barmherzige Vaterliebe Gottes, 2. Auflage, Vallendar 2009, S. 66-69.*

Schritte zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?